

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 8. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 7, 15 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 7, 15 = 23.

I. Eingang: Malach. 2, 15. Sehet euch vor vor ic.

1. Gott klaget im Vorhergehenden über den verkehrten Gottesdienst des Jüdischen Volks, da sie bey ihrem vermeinten Gottesdienst in wissentlichen und herrschenden Sünden lebten. Es war keine Gottesfurcht in ihrem Herzen, cap. 1, 6. Sie entheiligten den allerheiligsten Namen Gottes durch ihre Opfer, da sie Geraubetes, Unreines und Untüchtiges dem heiligen Gott darbrachten, v. 7 u. f. Sie lebten ärgerlich und wurden ein Greuel durch wissentliche Uebertretung der Gebote Gottes, cap. 2, 9 u. f. Sie heiratheten die Töchter der Heiden, v. 11. ließen ihre Ehen scheiden u. s. f. Dis mußte den gerechten Richter zum Zorn reizen, den eifrigen Gott zum Schelten bewegen, v. 2. 3.
2. Das Verderben des Israelitischen Volks ward dadurch gar sehr vergrößert, da sie sucheten
 - a. Gott zu täuschen, c. 3, 8. und verlangten, daß Gott mit ihrem äußerlichen Gottesdienst zufrieden seyn, u. nicht auf die Beschaffenheit ihres bösen Herzens sehen sollte.
 - b. sich selbst zu betrügen und zu überreden, Gott habe einen Gefallen an ihrem Gottesdienst. Er achte ihrer Sünde nicht, und werde nicht strafen, cap. 2, 17. Ja, sie sucheten wol gar ihre Greuel mit dem Worte Gottes zu beschönigen, cap. 2, 14. 16. 17.
3. Der Grund zu allen diesen Sünden steckte in ihrem bösen Herzen. Darum sagt der Prophet zweymal: sehet euch vor vor eurem Geist, habet auf euer Herz acht, und hütet euch für dasselbe am meisten. Dieses ist noch eine nöthige Regel für alle Menschen, sonderlich für Christen.

II. Vortrag: Eine nöthige Regel für Christen: hütet euch für euren Geist!

- 1) Was soll einen Christen bewegen, sich für seinen Geist zu hüten?
- A. Durch den Geist des Menschen versteht die heil. Schrift seine Seele, die ein Geist, ein vernünftiges einfaches Wesen ist, das Verstand und Willen hat, Pred. 12, 7. Diese

(Jüngken 1764.)

Ala

Seo



Seele des Menschen heisset auch sonst in der Schrift das Herz des Menschen, davon auf eben diese Weise gesagt wird, daß man sich dafür hüten solle, Sprüchw. 4, 23.

B. Warum soll sich ein Christ für seinen eigenen Geist, für sein eigen Herz, für seine Seele hüten?

I. Alle unsere Gedanken, alle Worte und Handlungen kommen aus dem Herzen, als aus einer Quelle, her. Wie nun die Quelle beschaffen ist: so ist auch der Brunn, welcher aus derselben quillet, Jac. 3, 11. Alles Thun und Lassen der Menschen ist also in der Beschaffenheit seines Geistes gegründet. Alles Gute und alles Böse entstehet erst im Herzen, und zeiget sich darnach im äußerlichen Verhalten als eine Frucht des Baums, der gut oder böse ist, E. v. 16:18. Luc. 6, 45. Geschehe nicht auf diese Weise der Fall unserer ersten Eltern erst im Herzen durch Unglauben und böse Lust? Kam nicht daher der wirkliche Ungehorsam in ihrer Handlung selbst? 1 Mos. 3, 4:6. Hätten sie sich für ihren Geist gehütet: so wären sie nicht in den unseligen Fall gerathen.

2. Unsere Seele ist nach dem Fall ganz verderbt.

a. Der Verstand ist mit lauter Irthümern angefüllet, in Ansehung der Erkenntniß Gottes und seines Willens, der Erkenntniß unserer selbst und unseres Heils, 1 Cor. 2, 14.

b. Der Wille ist, nebst allen Begierden, ganz verkehrt, vom Guten abgeneigt, zur Vollbringung des Willens Gottes unwillig und untüchtig, zum Bösen aber geneigt und willig, 1 Mos. 8, 21. Röm. 8, 5.

c. Hieraus kommen alle Sünden, wodurch der Mensch von Gott und der wahren Seligkeit getrennet wird, Röm. 3, 10 u. f. Matth. 15, 19.

Ist denn nun die Seele aller natürlichen Menschen nicht ihr eigener Mörder? Röm. 8, 6. Ist sie nicht der reisende Wolf, der inwendig in dem Sünder ist? Hat man also nicht Ursach, sich für seinen Geist zu hüten? E. v. 15.

3. Ob gleich bey Wiedergeborenen das Herz durch Gnade geändert ist, und Gläubige einen geistlichen Sinn haben: so bleibet doch auch die sündliche Natur, das Fleisch, noch in ihnen, so lange sie leben. Sollen wir uns aber nicht dafür fürchten? Allerdings. Denn

a. diese sündliche Natur ist der falsche Prophet in unserm Herzen, der den grösssten Schaden thut, E. 15.

- a. Sie klebet uns an und machet uns träge, sicher und laulich. Sie hindert den Ernst im Christenthum, suchet die Herrschaft über das ganze Herz, und machet einen Christen, der nicht über seinen Geist wacht, zum Heuchler, der nur sein Christenthum in Worten hat, der mit dem äußerlichen Gottesdienst zufrieden ist, und sich nicht um den Wachsthum des Glaubens und die tägliche Heiligung bekümmert, L. v. 18. 21. Ebr. 12, 1.
- b. Sie reizet einen Christen täglich zur Abweichung vom Gesetz Gottes, zur Vollbringung wirklicher Sünden und Hervorbringung arger Früchte, L. v. 17. Gal. 5, 17. Jac. 1, 14. 15.
- c. Dabey beweiset das Herz die grössste Lücke, und suchet den Menschen unter dem Schein des Rechts zu verführen. Entweder stellet es dem Menschen Gottes Barmherzigkeit auf eine ganz unrechte Art vor, oder, es verkehret Gottes Wort, Mal. 2, 14. 16. 17. Jac. 3, 2. oder, es misbrauchet die Fehlritte der Heiligen zur Sicherheit, oder, es machet den Christen stolz und trotzig, daß er denkt, er stehe, ob er gleich schon gefallen ist, L. v. 22. 23. Es. 58, 2 u. f.
- b. Unser Herz ist auch geneigt, den falschen Propheten ausser uns zu hören und ihm lieber zu folgen, als Jesu, dem grossen Propheten und seinen Knechten, L. v. 15. 2 Tim. 3, 5. 7. 13. c. 4. 3.
- c. Dieser Feind ist uns desto gefährlicher, weil er in uns ist, L. v. 15. Denn wie ein Verräther in einer Festung mehr Schaden thun kan, und mehr zu fürchten ist, als viele Tausende, welche die Stadt eingeschlossen haben: siehe, so ist uns unser verderbter Geist der gefährlichste Feind. Für den sollen wir uns fürchten, uns sorgfältig für ihn hüten, und in des Geistes Kraft wider ihn kämpfen, damit wir nicht verführt werden, und entfallen aus unserer eigenen Festung, 2 Petr. 3, 17.
- 2) Wie kan und muß man sich für seinen Geist hüten?

A. Man muß sich befeisigen, sein Herz recht kennen zu lernen. Denn man muß ja den Feind kennen, für welchen man sich hüten will, L. v. 15. Und da wir dazu ein göttlich Licht nöthig haben: so sollen wir Gott um seinen



Geist und dessen Erleuchtung täglich bitten, Ps. 13. 4.
Ps. 139. 23. 24.

1. Vor allen Dingen muß sich der Mensch prüfen, ob er auch wiedergeboren sey, ob er ein geändertes Herz, einen neuen und heiligen Sinn bekommen habe, Ezech. 36. 26. 27. Ist dieses nicht geschehen: so bitte Gott um die Aenderung deines Herzens und Sinnes.
 2. Wer die Kennzeichen der Wiedergeburt an sich findet, z. E. die Armuth des Geistes, Haß gegen die Sünde, Liebe zu Gott und dem Nächsten, Kraft die Welt zu überwinden, u. d. gl. der muß desto sorgfältiger auf die Reigungen seines Herzens Achtung geben, u. ihnen widerstreben, wenn sie vom Fleisch und Blut herrühren und Gottes Geboten zuwider sind, Röm. 7. 22 u. f.
 - B. Ein Christ kan sich ferner für seinen Geist hüten, wenn er denselben durch Gottes Geist bessern läßt, wenn sein Verstand immer mehr erleuchtet, sein Wille immer mehr geheiligt wird, und wenn der heil. Geist ihn leitet auf ebener Bahn. Dis muß also die grössste Sorge wahrer Christen seyn. Darum müssen sie Gott von Herzen anrufen, und sich der Gnade des heil. Geistes willig überlassen, Ephes. 1. 17 u. f. Ps. 143. 10.
 - C. Er muß weder seinem Herzen, noch denen Lügenrednern, den falschen Propheten trauen, die zwar einen guten Schein haben, aber das seligmachende Evangelium von Jesu Christo gerne entkräften, und gar aus der Welt schaffen möchten, L. v. 15. 1 Joh. 4. 1 u. f. Gottes Wort muß die einzige Regel seyn, wornach wir unsere und anderer Gedanken beurtheilen, wornach wir handeln und wandeln, und was dem entgegen ist, das müssen wir verabscheuen. Das machet uns vorsichtig und das Herz fest, Eph. 5. 15. 17. Ebr. 13. 9.
- III. Zueignung: 1) die meisten Menschen werden von ihrem eigenen Geiste betrogen, und machen sich selbst einen Weg zum Himmel, worauf sie aber nimmermehr hinein kommen werden, L. v. 22. 23. 2) Unterwerfet euren Geist dem Willen Gottes: so werdet ihr selig, L. 21.

Lieder:

- | | |
|----------------|---|
| vor der Pred. | Num. 375. Höchster Priester, der du ic. |
| nach der Pred. | 371. Erleucht mich, Herr, mein ic. |
| bey der Comm. | 360. Ach bleib mit deiner Gnade ic. |
| | 355. Schmücke dich, o liebe ic. |